

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg.,  
 durch den Briefträger 2,22 Mk., bei der  
 Post abgeholt 1,80 Mk.

**Gratis-Velagen:**  
 1. Sommer- und Winterfahrplan.  
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichniss.  
 3. Nassauer Landwehr.  
 4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Er erscheint täglich  
 außer an Sonn- und Feiertagen.

# Nassauer Bote

**Anzeigenpreis:**  
 Die Nebenzettel kleine Zeile oder deren  
 Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.

**Anzeigen-Nachnahme:**  
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages  
 bei der Expedition, in den aussergewöhnlichen  
 Agenturen bis zum Vorabend. — Nachmittags  
 wird nur bei Wiederholungen gedruckt.

**Expedition:** Diezerstraße 17.  
 Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 276.

Limburg a. d. Lahn, Dienstag, den 30. November 1915.

46. Jahrgang.

## Kaiser Wilhelm in Wien.

**Fortdauer der Isonzo-Schlacht.**  
 Die Oesterreicher behaupten ihre Stellungen.  
 Weiteres Vordringen in Montenegro.

**Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.**  
 Wien, 29. Nov. (Drahtbericht.) Amtlich  
 nicht verlautbart:

**Russischer Kriegsschauplatz.**  
 Keine besonderen Ereignisse.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Die Isonzo-Schlacht dauert fort. Auch die gestrigen harten Kämpfe endeten für unsere Truppen mit der vollen Behauptung aller ihrer Stellungen.

Gegen den Görzer Brückenkopf führten die Italiener abermals neue Regimenter heran. Ungeachtet ihrer nutzlosen Verluste folgte Sturm auf Courm. Nur bei Oslavija und auf der Podgora gelang es dem Feinde, in unsere Stellungen einzudringen; er wurde aber wieder hinausgeworfen. Am Isonzo scheiterten alle Vorstöße schon in unterm Feuer.

Der Raum beiderseits des Monte San Michele wurde gleichfalls von sehr bedeutenden italienischen Kräften vergeblich angegriffen. Bei San Martino lösten das Inf.-Regt. Nr. 39 und das egerländische Landjurm.-Inf.-Regt. Nr. 6 an den Kämpfen hervorragenden Anteil. Im nördlichen Isonzo-Abchnitt wurden heftige Angriffe gegen unsere Bergstellung nördlich Tolmein abgeschlagen.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Unsere Offensive gegen das nördliche und nordwestliche Montenegro nimmt ihren Fortgang. Die 11. Truppen sind im Vordringen über den Sokalja-Sattel und südlich von Grivoj. Die Bulgaren verfolgen in der Richtung gegen Prizren.

v. Hüfer, Feldmarschall-Lieutenant.

**900,000 Sack Weizen aus Rumänien.**

Frankfurt a. M., 29. Nov. Das Syndikat der rumänischen Mühlen soll, wie die "Freie Ptz." aus Berlin erfährt, die Lieferung eines außerordentlich großen Postens Weizenmehl nach Deutschland mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossen haben. Es handelt sich nach der bezüglichen rumänischen Information um 900 000 Sack, lieferbar ab Rumänien in den nächsten Monaten. Das Abkommen wird in Berlin auf 30 Millionen Mark geschätzt.

**Rumänien schützt seine Neutralität.**

Budapest, 29. Nov. (Str. Press.) Nach einer Bukarester Meldung hat die rumänische Regierung den russischen Schiffen den Verkehr auf der Donau verboten und längs der russischen Grenze in der ganzen Ausdehnung der Donau Wien an gelegt. Die rumänische Regierung behauptet, dass sie die Neutralität streng bewahren wolle, weshalb sie Russland auffordert, diese Absicht zu revidieren. Die Bukarester "Moldava" bezeichnet diese Schritte als ersten energischen Schritt des kabinets Protonaru.

**Die Stimmung in Rumänien.**

Budapest, 29. Nov. (Str. Press.) Einen Beweis für die Stimmung, welche durch die Erfolge der Centralmächte auf dem Balkan in Rumänien hervorgerufen worden ist, bietet die vorgestern in Bukarest erfolgte Gründung einer „Liga zur Errettung Rumäniens“. In dem unter andern von dem geschiedenen Ministern Marghiloman, Renicescu und Just Cantacuzene unterzeichneten Aufruf der Liga heißt es: „Der traditionelle Politik Rumäniens folgend, müssen wir uns an die Seite der Centralmächte stellen und Bessarabien verteidigen. Auf solche Weise befolgen wir die Politik der Möglichkeiten, welche die Patrioten veranlassen. Es ist rasch als möglich eine Beteiligung Rumäniens an dem Kriege zu fordern, damit bei dem Kriegsende schon ein vergrößertes Rumänien vorhanden sei.“

Zwischen Dnestra, Dniestr und Niester findet ein ununterbrochener reger Verkehr russischer Kriegs- und Transportschiffe statt. Die griechische Regierung verständigte die rumänischen Behörden, dass alle Schiffe, welche sich der Dnestra nähern, angegriffen werden.

**Ein französisches Flugzeug zur Landung gezwungen und zerstört.**

**Weitere 1500 Serben gefangen genommen.**

**Gesamter Verlust der Serben an Geschützen bislang 502 Stück.**

Deutscher Tagesbericht vom 28. Novemb.

WB. Großes Hauptquartier, 29. Nov. (Amtlich).

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Auf der ganzen Front herrschte bei klarem Frostwetter lebhafteste Artillerie- und Fliegertätigkeit.

Nördlich von St. Mihiel wurde ein feindliches Flugzeug zur Landung vor unserer Front gezwungen und durch unser Artilleriefeuer zerstört.

In Comines sind in den letzten zwei Wochen durch feindliches Feuer 22 Einwohner getötet und acht verwundet worden.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

**Balkan-Kriegsschauplatz:**

Die Verfolgung ist im weiteren Fortschreiten. Ueber 1500 Serben wurden gefangen genommen.

Zum gestrigen Bericht über den bisherigen Verlauf des serbischen Feldzuges ist noch zu ergänzen, dass die Gesamtzahl der bisher den Serben abgenommenen Geschütze 502 beträgt, darunter viele schwere.

Oberste Heeresleitung.

**Verzweifelte Lage der Serben bei Monastir.**

WB. Rom, 29. Nov. Die Angriffe der bulgarischen Streitkräfte, die auf 2 Divisionen geschätzt werden, gegen die serbischen Streitkräfte bei Monastir, die sich etwa auf 10 000 Mann belaufen, werden immer lebhafter. Man glaubt, dass die Verzögerung des Vorgehens der Bulgaren in der Erwartung von Verstärkungen ihren Grund hat. Die Lage der Serben wird als verzweifelt betrachtet. Die in den Spitalern liegenden Verwundeten sind nach Albanien geschafft. Die Räumung Monastir durch die Bevölkerung wird morgen erfolgen. Die Konsole sind bereits abgereist.

**Der Zusammenbruch Serbiens.**

WB. Sofia, 29. Nov. Nach Erklärung eines bulgarischen Ministers ist Serbien vollständig vernichtet. Die Ereignisse, die sich schnell entwickelt haben, zeitigen das erwartete Ergebnis. Die Einnahme von Nitrowiza sei deshalb besonders bedeutungsvoll, weil die Serben damit das letzte Stück ihres Eisenbahnnetzes verlieren. Serbien habe nur noch ein Viertel seiner Armee, das ohne Bedeutung sei, da ihm Munition und Verpflegung fehle. — In Nisch sind deutsche Truppen (Armee Gallwitz) eingesetzt und dort feierlich von den bulgarischen Behörden empfangen worden.

**Entwaffnung verfolgter Ententetruppen.**

WB. Budapest, 29. Nov. Die der "Westen Lloyd" aus Athen meldet, erklärt das Blatt des früheren Ministerpräsidenten Zannaris, "Nea Simera", die griechische Regierung wolle der Entente gegenüber bis zur Grenze der Nachgiebigkeit gehen und frühzeitig sich zurückziehende Ententetruppen durch griechisches Gebiet durchlassen. Diejenigen Trup-

WB. Wien, 29. Nov. 1915. (Nichtamtlich).

Kaiser Wilhelm ist heute um 11 Uhr vormittags zu einem intimen Besuch des Kaisers Franz Joseph hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph und den Erzherzögen Franz Salvator und Karl Stephan empfangen. Unter unbefreiblichem Enthusiasmus des massenhaft herbeigeströmten Publikums fuhr Kaiser Wilhelm in das Schönbrunner Schloß, wo er als Gast des Kaisers Franz Joseph abstieg.

Die Begegnung der beiden Kaiser, die einander seit Ausbruch des Weltkrieges nicht gesehen hatten, trug überaus herzlichen Charakter. Die Monarchen konnten ihre Bewegung kaum meistern. Kaiser Franz Josef geleitete seinen erlauchten Gast in die Fremden-Zimmer.

Bald nach Ankunft fand ein intimes Dejeuner statt, an dem nur die beiden Kaiser und der Erzherzog-Thronfolger teilnahmen. In der ganzen Stadt, die erst in den frühen Morgenstunden Kenntnis von dem Besuche des deutschen Kaisers bekam, herrscht großer Jubel und Begeisterung. Die Stadt ist reich besetzt.

WB. Wien, 29. Nov. Nichtamtlich. Von unserem Privatkorrespondenten:

Hier laufen Gerüchte um von einer Umbildung des Kabinetts. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, dass in der Leitung einzelner Ressorts Veränderungen unmittelbar bevorstehen.

pen, die von den Centralmächten verfolgt würden, müßten entworfen werden, andernfalls würde Griechenland selbst zum Kriegsschauplatz werden.

**Die preläre Lage der Ententetruppen in Mazedonien.**

Lugano, 29. Nov. (Str. Press.) Der Korrespondent des "Corriere della Sera" in Saloniki, der Zutritt zu den Kommandos der Ententetruppen hat, betont die Gefahr, dass nicht nur der serbischen Heer im verzeichneten Gebirge bei Tetowo u. Gostivar der Rückzug abgeschnitten wird, sondern dass auch die Ententetruppen in Mazedonien das selbe Schicksal blühen könnte, da der linke Flügel der Armee Teodorow, die aus der 7. und 11. bulgarischen Division mit je 35 000 Mann, sowie Teile der 8. Division bestehen soll, damit drohe, zwischen den Höhen von Rurikowo und Drenowo gegen den Barbar vorzurücken und dem Ententekorps den Rückzug zu verlegen. „Die Gefahr ist nicht nur hypothetisch“, sagt der Korrespondent, „sondern wirklich und nähert sich täglich mehr.“ Dazu komme die Befürchtung, dass eine dritte bulgar. Armee, die zwischen Kistenbiel und der Nischawa gebildet worden, aber noch nicht auf dem Kriegsschauplatz erschienen sei, hier (am Barbar; d. Red.) erstmals eingreifen werde, sowie das Verstärkungen von der Armee Gallwitz eintreffen. Alle diese drei Elemente zusammen könnten die Ententekorps von der griechischen Grenze abdrängen. Mit den Worten „Die Gefahr ist nahe, die Hilfe fern“ charakterisiert der "Corriere" die bedrohliche Lage der Ententetruppen.

**Französische Meldungen.**

Paris, 28. Nov. (Str. Press.) Die Agence Havas gibt folgende verspätet aus Saloniki eingetroffene Meldungen vom 27. November: Hierher gelangten Nachrichten zufolge greifen die Bulgaren Kruschewo an.

Man meldet keine Aenderung auf der Front der Verbündeten während der beiden letzten Tage, da Schneelawinen für den Augenblick die Operationen unmöglich gemacht haben. Der Winter ist auf dem Balkan viel früher eingetreten als gewöhnlich. Es wäre nicht überraschend, wenn der Feldzug für eine ziemlich lange Zeit eingestellt würde. In Saloniki ist heute Schnee gefallen, das erste Mal seit 8 Jahren. Es treffen fortgesetzt englische Truppen und englische Zufuhren ein.

**Verseukung eines französischen Dampfers im Mittelmeer.**

Lugano, 29. Nov. (Str. Press.) Nach einer "Corriere"-Meldung aus Saffori ist der französische Dampfer "Algérie" auf der Fahrt nach Marseille bei der Insel Sanpietro nahe bei Sardinien durch eine österreichische Unterseeboot torpediert worden. Acht von 38 Mann der Besatzung sind auf der Insel Sanpietro angekommen, von den übrigen 30 fehlt jede Nachricht.

**Salandra und Görz.**

Vien, 29. Nov. (Str. Press.) In einem genauen Kenntnis der gegenwärtigen Stimmung in Italien verarbeitenden Aufsatz der "Neuen Zürcher Zeitung" zur Eröffnung des italienischen Parlaments wird das Wort eines hervorragenden Mitgliedes der Opposition wiedergegeben, das die Wechselbeziehung zwischen der parlamentarischen und militärischen Lage Italiens folgendermaßen charakterisiert: „Hält Görz, so ist Salandra Triumphtor, und unsere Soldaten müssen nach dem Balkan, nach Ägypten, vielleicht auch nach Frankreich, während das Volk mit Anleihen und Schulden überhäuft wird. Hält sich Görz, so geht der Krug eben weiter zum Ruinen, bis er endlich bricht.“

**Bevorstehender Ministerwechsel in Oesterreich.**

Wien, 29. Nov. In politischen Kreisen erwartet man in allernächster Zeit eine Umbildung im österreichischen Ministerium. Es sollen die Posten des Ministers des Innern, des Finanzministers und des Handelsministers neu besetzt werden. Als Minister des Innern wird Prinz Gohenlohe, der Bruder des Berliner Botschafters genannt.

Carrien †.  
 WB. Paris, 29. Nov. Der Senator und ehemalige Ministerpräsident Carrien ist gestorben.

### Das Abenteuer von Saloniki.

Die "Times" bringt eine nüchterne Zusammenfassung der Ereignisse während des Feldzuges gegen Serbien, die deshalb beachtenswert ist, weil sie Fehler und Verdämnisse der englischen Politik deutlich erkennen läßt. Gleichzeitig mit der bulgarischen Mobilmachung — der amtliche Befehl dazu datiert vom 23. September — suchte Venizelos der griechische Ministerpräsident, die Entsendung von Truppen des Biederbandes nach Griechenland nach. Griechenland selbst machte am 24. September mobil, und am selben Tage gaben Frankreich und England die Zusage an Venizelos, Truppen zu schicken. Venizelos hatte sein Hilfegesuch hinter dem Rücken des Königs von Griechenland und seines Generalstabes gestellt, was der französischen und der englischen Regierung unabweisbar bekannt war. Man weiß heute sogar, daß Venizelos selbst das Fehlen der Zustimmung des Königs nach Paris und London mitgeteilt hatte. Das kriegsbereite serbische Heer sollte nach dem Willen der serbischen Regierung sofort in Bulgarien einrücken, ehe die bulgarische Mobilmachung beendet wäre. Am 27. September verbündete Lord Grey diesen Plan, weil er im Gegenlicht zu der serbischen Auffassung noch mit der Möglichkeit rechnete, daß sich Bulgarien auf die Seite des Biederbandes schlagen werde. Am 28. September versprach Grey im Unterhause, „unseren Freunden am Balkan alle mögliche Hilfe ohne Vorbehalt und Bedingungen“ zu leisten. Bekanntlich hat Grey später dies so gedeutet, daß er nur politische Unterstützung gemeint habe. Nach den "Times" sollte mit der Truppenentsendung nach Saloniki Griechenland geholfen werden, seinen Vertrag mit Serbien zu erfüllen.

Die Expedition nach Saloniki ging nur zögernd vor sich, nicht wegen der am 26. September begonnenen größeren Offensive in Frankreich, sondern weil über ihren Erfolg Zweifel bestanden. Am 6. Oktober geschah der denkwürdige Uebergang der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere über die Donau — am 11. Oktober erklärte sich der engl. Kriegsrat dahin, daß die Hilfe für Serbien zu spät komme. Am 26. Oktober erklärte Lord Lansdowne, daß England erst 13 000 Mann in Saloniki gelandet habe, aber Vorbereitungen zur Ausschiffung einer größeren Streitmacht getroffen würden. Am 29. Oktober erschien Joffre in London; nach Carson war er es, der den Ausschlag für Fortsetzung des Abenteuers gab.

Die Times" schließt ihre Auseinandersetzung von Daten, die in Wahrheit eine Bloßstellung der Grenzführung ist, mit folgenden trübseligen Worten: "Mittlerweile ist Serbien begnugung. 40 Tage nach dem ersten Angriff haben die Deutschen und Bulgaren an, daß sie 100 000 Serben gefangen u. von den serbischen Geschützen 502 erbeutet hätten. Aus Alt-Serbien vertrieben, infolge des bulgarischen Einbruchs nach Mazedonien von den Verbündeten getrennt, suchte der Rest der Serben Zuflucht an der Grenze Mazedoniens, während die Verbündeten (Franzosen u. Engländer) trotz ihrer Stärke außer Stande waren, das Gleichgewicht herzustellen. Sie zogen einige bulgarische Divisionen auf sich, vernichteten jedoch zu keiner Zeit den Gang der Ereignisse wesentlich zu beeinflussen. Den Mann kann hinzusetzen, daß es nur von dem guten Willen Griechenlands abhängt, wenn der Gang der Ereignisse nicht dazu führt, daß das französisch-englische Heer nach dem gänzlich fehlgeschlagenen Vorstoß nach Süd-Mazedonien die Waffen strecken muß.

### Die montenegrinische Schreckensherrschaft in Nordalbanien.

Wien, 29. Nov. Der Athener Berichterstatter der Neuen Freien Presse meldet Einzelheiten über die montenegrinische Gewaltthätigkeit in Nordalbanien. Die Malfisoren-Albaner von Schkafa, Schala und Schofa hatten sich empört wegen der drohenden allgemeinen Entvölkerung. Die Malfisoren von Blatt unterwarfen sich und wurden, angeblich zur Begnadigung, auf einen öffentlichen Platz geführt, dort umarmt und niedergeschossen. Ihre herbeiziehenden Frauen, 50 an der Zahl, mit etwa 40 Kindern, zum Teil Säuglingen, teilten dasselbe Schicksal. 21 Edle, darunter der Kriegsminister und der Unterrichtsminister, die nach dem Vorort von Sutari, Kufi, gebracht werden sollten, wurden halbwegs vor Rufe ermordet. Die Leute von Schalar verloren im Kampf mit den Montenegrinern 500 Tote. Die Sutarier sezzen unter schweren Kontributionen und Steuern.

### Das nahebezügliche Verhältnis.

Der Halbkreis, der sich um die in die Becken von Wel und Djakova zurückflutenden serbischen Heereesteile schließt, wird trotz des hartnäckigen Widerstandes, den die stark gehaltenen Nachhutten leisten, immer enger. Die Höheebene von Subodol, die Hum-Pakra und die Soko-Planina sind bereits in den Händen der mit unergieblicher Verbänden dem Feind auf den Hals bleibenden verbündeten Truppen. Im Sanktschak arbeiten sich unter den größten Mühsalen bei strengstem Winter die österreichischen Kolonnen gegen die Flanke des genannten Raumes heran. Die Serben, die auf ihrem eiligen Rückzug infolge mangelhafter Verpflegung selbstredend nach größerer Schwierigkeiten zu überwinden haben als unsere Truppen, lassen überall zahlreich Reute zurück, die den Serben nicht mehr gewährt sind. Wehrfähige in Zivil, die verlockt, sich in ihre Heimat zurückzuschleichen, werden überall festgenommen.

Auch in Süd-Mazedonien breiten sich drohende Verhältnisse, die dort kämpfende serbische Truppen unvollständig vorwärts. In Frankreich betrachtet man den allgemeinen Rückzug der Franzosen aus Mazedonien bereits als eine feststehende Tatsache.

Überall leiden die serbischen Flüchtlinge die größte Not und gehen an den Entbehrungen und Strapazen mangelhaft zu Grunde. Aber auch Albanien ist infolge des großen Mangels an Nahrungsmitteln der Hungersnot nahe, u. in Montenegro, das seiner Bevölkerung selbst nur farte Ernährung zu bieten vermag, drängen sich gegen zwei Millionen serbischer Flüchtlinge zusammen. Ein Ende mit Schrecken naht heran.

### Stellung und Stärke der Entente-Truppen.

Genf, 29. Nov. (Str. Ref.) Eine Meldung des "Petit Parisien" vom 27. d. Mts. sagt: Reichlicher Schneeeinfall auf der ganzen französischen Front hat die Kämpfe zum Stillstand gebracht. Die englischen Truppen nehmen jetzt die ganze frühere französische Front von Kosturum bis Dojan ein. Dem Athener Blatt "Patrie" zufolge ist die englisch-französische Volksarmee jetzt über 125 000 Mann stark. Die Verbündeten landen nahezu 4000 Mann täglich. Neue Truppenverbände in der Stärke von 40 bis 45 000 Mann nach Saloniki unterwegs.

### Der Rückzug der Franzosen.

Paris, 29. Nov. (Str. Ref.) Die "Agence Sovaas" meldet aus Saloniki: Infolge des Rückzuges der Serben von Katschani gegen Monastir hat die Heeresleitung geteilt die Brücken von Wozarbi an der Ticherna und von Gradsko am Bardor sprengen lassen, nachdem die letzte französische Patrouille, die aus Dobriste, Wren und Kamendol kam, wieder auf d. rechte Ticherna-Ufer gelangt war. Jetzt bildet die Ticherna eine wichtige strategische Stellung gegen eventuelle Angriffe der Bulgaren. Die serbische Armee von Monastir hat, verstärkt durch die von Katschani gekommene Abteilung, die Bulgaren in der Umgebung von Reilep angegriffen. Die Ergebnisse der Schlacht, die gestern Abend fortwährte, sind noch unbekannt. Seit 48 Stunden stehen die Bulgaren von Doiran an in der Feuerlinie. Verstärkungen englischer Truppen landen beständig.

### Die Serben in Albanien.

W. Lugano, 29. Nov. Nach italienischen Berichten soll ein Teil der serbischen Südarmee bereits die albanische Grenze überschritten haben u. nach Süden ziehen, um sich womöglich mit den dort stehenden serbischen Truppen zu vereinigen.

### Frankreichs Anteil an dem Balkan-Konflikt.

Paris, 29. Nov. (Str. Ref.) Im Anschluß für auswärtige Angelegenheiten stellte Clemenceau fest, daß Kriegsminister Gallieni bereits drei statt zwei Armeekorps nach Saloniki geschickt hat. England aber erst mit mehreren schwachen Divisionen erschienen sei, während Italien am Balkan weit mehr interessiert ist, als Frankreich. An einen russischen Feldzug gegen Bulgarien glaubt in Frankreich kein Mensch.

### Codrin gegen die Fortsetzung des Balkan-Konflikts.

W. Bern, 29. Nov. Der Sonderberichterstatter des "Corriere della Sera" hatte in Athen mit dem franz. Reichsminister Codrin eine Unterredung, die in ihm den Eindruck zurückließ, daß Codrin zwar optimistische Anschauungen über die guten Beziehungen zwischen Griechenland und den

Verbündeten nach Frankreich bringen werde, daß er aber nicht überzeugt sei von der Jutraglichkeit, in dem Saloniker Balkanunternehmen weiter zu beharren.

### Rumänisch-bulgarische Vereinbarung.

W. Budapest, 29. Nov. Aus Sofia wird gemeldet: Die bulgarische Regierung in der sie mit dem rumänischen Regierung eine Note, in der sie mitteilt, falls russische Kriegsoperationen an der bulgarischen Grenze auch in dem naheliegenden rumänischen Gebiet Schaden verursachen würden, so übernehme Bulgarien dafür keine Verantwortung. Es wurde daraufhin Verhandlungen eingeleitet, und Rumänien hat sich entschlossen, längs der bulgarischen Grenze eine drei Kilometer breite neutrale Zone zu ziehen, damit die bulgarischen Kriegsoperationen erleichtert werden. Goll, auf rumänisches Gebiet verurteilt werden. Goll, auf rumänisches Gebiet verurteilt werden. Goll, auf rumänisches Gebiet verurteilt werden.

### Die serbische Reute.

W. Köln, 29. Nov. Die "Kölnische Zeitung" berichtet, ist die Gesamtzahl der gefangenen Serben von 125 000 Mann überschritten. Auch die Zahl der erbeuteten Geschütze wird immer größer. Der gesamte von Schneider Creusot bezogene Geschützpark befindet sich unter den Beutejücken. Ferner eine Anzahl älterer Modelle aus der Zeit Milans, in welcher Serbien sein Artilleriematerial aus Oesterreich bezog. Das Mitführen von Verbündeten in den Gebirgen von 140 Meter Höhe bei 10 Grad Kälte ist sehr qualvoll. — Der serbische General Milanowitsch steht in höchstem Reimungsanstand mit dem montenegrinischen Generalstabchef, um mit einem Teil des früheren serbischen Heeres auf sichern Boden zu gelangen. Die Verhandlungen haben bereits zu verschiedenen Reibungen Anlaß gegeben.

### Die englische Niederlage bei Kestifon.

W. Manchester, 28. Nov. Der "Manchester Guardian" beklagt in einem Leitartikel, daß die Engländer bei Kestifon eine Schlappe erlitten haben, und befürchtet, daß sie auf dem Rückzug beträchtliche Verluste hatten. Das Blatt fordert, daß die britischen Truppen schneller Verstärkungen erhalten, als die Gegner.

### Die zerronnenen Träume Peters des Großen.

W. Lugano, 29. Nov. Der Petersburger Korrespondent des "Corriere della Sera" meldet: Die Slawen der ganzen Welt erhielten durch die Förderung des Traumes von Konstantinopel einen stärkenden Schlag. Polen, Serbien, alle hätte das russische Volk gern dahingelassen, wenn nur die Hoffnung auf Parigard (Konstantinopel) nicht zerstört wurde. Die Russen sehen jetzt, daß durch das Scheitern der deutschen Heere die Erbfolge Peters des Großen in Gefahr ist und 200 Jahre russ. Politik der Katastrophe entgegensteht.

### Rumänisches Parlament.

W. Bukarest, 29. Nov. Sitzung der Agence Roumaine: Die ordentliche Session des Parlaments ist heute vom König im Beisein des Kronprinzen und der Minister eröffnet worden. Dem König wurden Guldigungen dargebracht. Er verlas

### folgende Botschaft:

Die gegenwärtige Lage wird unter denselben Sorgen eröffnet, wie die vorjährige. Den Krieg, der die Welt um uns mit Blut bedeckt, dauert mit steigender Erbitterung fort. Neue Staaten sind in den Kampf eingetreten und haben dem europäischen Konflikt eine stets wachsende Ausdehnung gegeben. Diese Lage legt uns noch mehr die Pflicht auf, unsere Bemühungen für die Verteidigung der großen Interessen Rumäniens zu vereinigen und uns alle mit Herz und Geist über jede andere Sorge zu erheben. In der heute eröffneten Session werden Sie sich über verschiedene Gesetzentwürfe und Kreditvorlagen auszusprechen haben, um den gegenwärtigen schwierigen Umständen die Spitze zu bieten. Ich weißte wieder an der Weisheit, mit der Sie sie prüfen werden, noch an dem erhellenden Patriotismus, der Sie bestimmen wird, die Regierung zu unterstützen. Ich bin nammentlich überzeugt, daß Sie nach wie vor die Bedürfnisse unseres treuen Heeres erfüllen werden, das sich stets der Liebe und des Vertrauens des Landes würdig zu zeigen wußte und auf das mehr als je die Stellung gegründet ist, die Rumänien einnimmt. Von dem Vertrauen in die Zukunft unseres treuen Rumäniens erfüllt, die Iustiz Gottes, Ihre Arbeiten zu segnen.

### Amerikas ungeheurer Kriegsgewinn.

Kopenhagen, 29. Nov. (Str. Ref.) Nach einer in England verbreiteten Statistik hat der Wert der Einfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika in den letzten 7 Monaten um fast 340 Millionen Mark abgenommen, während die Ausfuhr um über 3 Milliarden Mark gestiegen ist.

### Italien fordert italienische Zusagen.

(Str. Ref.) Aus Genf wird dem "A. L." gemeldet: Italiens Verhandlungen mit Salandra und Sonnino, denen Konferenzen in Cadorna Hauptquartier folgen sollen, werden von der Vorläufigen Presse mit dem gegenwärtigen Londoner Vierverbands-Generalstab besprechenden allgemeinen Orientationsplan für 1916 in Zusammenhang gebracht. Der Londoner Generalstab ist in seinen Arbeiten stark gehemmt, weil Italien seine tatkraftige Mitwirkung immer wieder hinauschiebt, oder an unerfüllbare Bedingungen anknüpft. Italiens, der sich mit Spezialisten aller Waffen zu Cadorna begibt, besteht auf einer schriftliche Daten und Ziffern enthaltenden Zusage des ital. Königs, Salandra, Sonninos und Cadorna's.

### Eine russische Militärmission in London.

London, 29. Nov. (Str. Ref.) Die Agence Sovaas berichtet: Eine bedeutende russische Militärmission, deren Chef der Vizeadmiral Kusin u. die aus fünf russischen Generalstabsoffizieren zusammengezetzt ist, ist aus Petersburg hier eingetroffen. Der Zweck der Mission ist, mit der englischen Regierung über die Führung des Krieges zu konferieren.

### Zurückdrängung der Russen über den Sereth.

Gernowit, 29. Nov. Seit 14 Tagen spielen sich an Dnjestros und Sereth beständige Kämpfe ab, die nicht nur auf einer bedenklichen Aktion unserer Truppen entwickelt haben. Nach der Eroberung des Brückenkopfes von Hmelitz durch unsere Truppen, setzte sich der Feind bei Tsch

**Was geschah heute vor einem Jahr?**  
Am 30. November 1914:  
Die Zahl der Gefangenen in Nordpolen steigt um 9500, die der Geschütze um 18 und der Maschinengewehre um 28. — Abgeschlagener Sturm auf Bergemel.  
Die Serben werden auf der ganzen Front geworfen.

fest, welches die Basis seiner Operationen am Sereth bildet. Die von den Unseren systematisch durchgeführten Angriffe bewirkten die Erschütterung der feindlichen Operationen bei Tluste. Trotz Rebel und Schnee setzte ein starker Artilleriekampf unsererseits am 20. und 21. November ein. Hierauf ging unsere Infanterie unter Benutzung von Sappen zum Sturm vor. Sie eroberte nach mehrstündigen Kämpfen die stark besetzten feindlichen Stellungen bei Tluste. Auch der Det selbst wurde besetzt und der Feind bezog unter schweren Verlusten, gegen den Sereth zurückgedrängt, seine im Monat Juli innegehabten Stellungen bei Bakosowa.

### „Der Winterfeldzug hat begonnen“.

Unter dieser Ueberschrift berichtet Max Osborne in der „Rostischen Zeitung“ aus dem Westen:

Der zweite Winterfeldzug kommen? Vor einigen Tagen kam die Antwort, die an Bestimmtheit nichts zu wünschen übrig läßt. Noch am Abend vorher hatte es geregnet, daß das ganze Land zwischen Raas und Wosel in Rasse und Rebel zu erstarren würde. Aber am folgenden Morgen veränderte sich der Regen in Schnee, der in großen Floden herunterfiel. Das deutsche Heer war, wie auf alles, so auch hierauf vorbereitet. Von Anode und Bestende die zum Schweizer Jipsel findet man nicht zwei Stellen, die sich vollkommen gleichen. Im Anfang war ein Schützengrabenplan gezeichnet haben. Soviel Persönlichkeiten in den Oberkommandos, so viel Verschiedenheiten und Mannigfaltigkeiten auch in den Gestaltungen der Stellungen. Frontgarisierungen sind entstanden, und es fehlt nicht an Einrichtungen, die dazu dienen, den Massen der Truppen zwischen dem Dienst Erholung zu gewährleisten. Aber alle diese Vorbereitungen auf den zweiten Winterfeldzug wären höchst unvollständig, wenn nicht das Wesentliche hinzukäme, die Zuversicht und gute Stimmung der Truppen. Nichts hat sich geändert in ihrer Haltung und ihrer Laune, an ihrem ersten Siegeswillen. Sie sind nur gehärteter und stärker geworden. So sind nur deutsche Heer in den zweiten Winterfeldzug.

### Behandlung der Kriegsgefangenen in Serbien.

Wien, 29. Nov. Das Wiener Fürsorgekomitee des Roten Kreuzes erhielt durch eine verlässliche Vertrauensperson des neutralen Auslandes ein Telegramm des serbischen Oberleutnants Schopenaz, des Kommandanten aller Kriegsgefangenen, datiert Belgrad 19. November, des Inhalts, daß er alle Kräfte aufbende, um zugunsten der Kriegsgefangenen, deren Kos ihm am Bergen liege, zu tun, was augenblicklich die Umstände erlaubten.

### Die Zulassungen als Rothkeller.

Aus San Remo wird gemeldet: Der englische Oberst Houlton, der sich nach Saloniki unterwegs befindet, teilte einem Mitarbeiter der Italia mit, daß 40 000 südafrikanische Krieger, deren Verwendung ursprünglich für Ostafrika geplant war, von Durban nach Saloniki abgefragt sind, um sich dem englischen Expeditionskorps anzuschließen.

### Französische Verluste.

Saloniki, 29. Nov. (Str. Ref.) Abgesehen von den bereits angelegten vierzig Waggons mit Verwundeten ist in Saloniki die Ankunft weiterer sechshundert verwundeter Franzosen signalisiert.

### Russische Hilfskreuzer an der anatolischen Küste gescheitelt.

W. Kopenhagen, 29. Nov. Russische Blätter berichten aus Simferopol: Drei Schiffe der russischen Flotte, die bisher an der anatolischen Küste operierten, sind bei einem Sturm, während sie in einer Nacht verankert lagen, gegen Uferklippen gescheitert und zerstört worden.

### Ein Bericht Magrins.

Lugano, 29. Nov. (Str. Ref.) Ein Telegramm Magrins aus Monastir vom 25. ds. Mts. meldet, daß die Lage in Monastir sich gebessert habe, da dort über Albanien 4000 ausgebildete serbische Rekruten und eine französische Batterie eingetroffen seien. Der italienische Konvoi sei nach Monastir zurückgekehrt. Politisch will Monastir längs der Ufergemeinden Marija verteidigen. Dagegen gibt Magrins an, daß General Bojowitsch nach der verfehlten Offensive gegen Katschani nunmehr mit den ihm geliebten 100 000 Mann das Ansefeld über der Straße Perisowitsch-Brizren räumen müsse, da stark über Bilan anrückende bulgarische Kräfte ihn bedrohten. Auch die serbische Gruppe, die zwischen Brijstina und Ploska kämpfte, gebe über Mitrowitza und Wel zurück. Magrins gibt ferner zu, daß die Serben kaum die Artillerie und den Train retten konnten, da die beiden serbischen Rückzugstruppen nach Montenegro u. Albanien nur bis Wel und Djuma fahbar seien. Die Flucht der Bevölkerung Alibeniens über Monastir nach Saloniki sei durch den schlechten Zustand der albanischen Straßen erschwert, doch seien zahlreiche serbische Abgeordnete in Monastir angekommen, darunter der Kammerpräsident und Führer der Radikalen Rofolitsch, sowie mehrere Beamte des Ministeriums des Inneren. Dieses Ministerium habe sich aufgelöst, seine Beamte seien in alle Winde zerstreut. Das Geheimarchiv des Reichers sei bei der Flucht aus Praszewo am 6. November verbrannt worden. Der serbische Generalstab stehe in Brisren. König Peter müsse durch ständige Ueberwachung vor einem Selbstmord bewahrt werden.

### Deutschland.

Die nächste Sitzung des Reichstags. Ueber die morgen beginnende Reichstagsitzung wird der "Tgl. Rdsch." geschrieben: Die Zeit wird in der Weise eingeteilt werden, daß nach dem 30. November, der nur eine ganz kurze Vergütung aufweisen folgt, dann erst werden die Vordrängungen wieder aufgenommen. In deren Beginn wird der Reichstagsleiter eine große Rede die äußere und innere Politik halten und dabei besonders auch über die Ernährungsfrage sich äußern. Wegen den 17. Dezember werden die Sitzungen wohl beendet sein, u. das Parlament wird sich bis zum März vertagen. Ob

bei den kommenden Reichstagsitzungen auch Ernährungsfragen in besonderer, besprochen werden, ist noch ungewiß.

### Eine Zurückweisung lörrichter Ausdrückungen.

W. Kiel, 29. Nov. Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein hat folgende Bekanntmachung erlassen:  
In verschiedenen Kreisen der Provinz ist neuerdings das Gerücht verbreitet, Nord-Schleswig würde nach dem Kriege an Dänemark zu veräußert werden, und zwar entweder von unseren Feinden als Geschenk oder aber von der deutschen Regierung als Lohn für die von Dänemark beobachtete Neutralität. Der unterzeichnete Oberpräsident sieht sich veranlaßt, in aller Form zu erklären, daß derartige Ausdrückungen jeder Unterlage entbehren. Wenn die Urheber dieses Gerüchtes auf den Stand der militärischen Operationen zu verweisen. Was aber die Beziehungen der kaiserlichen Regierung zu Dänemark angeht, so heißt es die Regierung und politische Voraussicht der dänischen Regierung erkennen, wenn man glaubt, diese lasse sich bei strengen Neutralitätspolitik von der Hoffnung auf fremden Lohn leiten, anstatt ausschließlich von den wohlverwogenen, durch die tatsächlichen Verhältnisse gegebenen Interessen Dänemarks.

Schleswig, 26. November 1915.  
Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein,  
Moltke, Staatsminister.

Veränderungen des bulgarischen Finanzministers. Berlin, 29. Nov. (Str. Ref.) Der bulg. Finanzminister Tontschew, der gestern Berlin verlassen hat, erklärt sich in einem Interview mit dem "Berliner Tageblatt" mit dem Erfolg seiner finanziellen Transaktionen sehr zufrieden. Was er in Deutschland gesehen hat, bestärkt ihn in der Zuversicht auf die große Zukunft Bulgariens. In etwa 14 Tagen rechnet er auf die Wiedereröffnung des Eisenbahnverkehrs über Serbien. Die Beziehungen Bulgariens zu Rumänien haben sich gegen früher gebessert und ebenso die zu Griechenland, von dem nicht anzunehmen ist, daß es in den nächsten Wochen die Eisenbahnverkehr über Serbien. Die Beziehungen Bulgariens zu Rumänien haben sich gegen früher gebessert und ebenso die zu Griechenland, von dem nicht anzunehmen ist, daß es in den nächsten Wochen die Eisenbahnverkehr über Serbien.

Veränderungen in höheren Regierungsstellen. Wie verlautet, ist der Regierungspräsident Freiherr v. Falkenhayn in Potsdam als Nachfolger des jüngst verstorbenen Unterstaatssekretärs Rüter zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft ernannt worden. Zum Nachfolger von Falkenhayn in Potsdam ist der Regierungspräsident von Schwertin in Osnabrück bestimmt, der durch den Regierungspräsidenten Bergt in Liegnitz ersetzt wird. An Bergts Stelle in Liegnitz tritt der Regierungspräsident Ullert in Schleswig zu, dessen Nachfolger der Geheim Oberregierungsrat und vortragende Rat im Ministerium des Innern Schneider ernannt ist.

Der neue Unterstaatssekretär Freiherr Friedrich v. Falkenhayn, der am 21. August 1869 geboren wurde, hat eine Reihe von Jahren bereits dem Landwirtschaftsministerium angehört.

### Mexiko.

Amsterdam, 29. Nov. Aus New York wird gemeldet: Ein Telegramm aus Yaredo in Texas meldet, daß mexikanische Banditen einen Eisenbahnzug der mexikanischen National Eisenbahn am 23. Nov. zwischen Monterrey und Tampico in die Luft gesprengt haben, wodurch 80 Passagiere getötet wurden.

### Sofales.

Limburg, 30. Nov. — Vom Wetter. Während wir gestern Morgen noch starke Kälte hatten, sank das Barometer im Laufe des Tages ganz beträchtlich, während die Temperatur langsam anstieg. Am Nachmittag trat reichlicher Schneefall ein, der allmählich in Regen überging. Heute früh ist Südwind mit einigen Gradem Wärme.

— Für treue Dienste. Dem Bortillaster Philipp Kuch in Winter, der seit langen Jahren im Dienste der Kgl. Eisenbahnverwaltung in Limburg steht, wurde bei seinem Uebertreten in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen (in Silber) verliehen.

— Der Kriegs-Ehrenkod. Auf den Reumarkt werden eben die nötigen Vorbereitungen zur Ausstellung des zur Venagelung ausserordentlichen Ehrenkodex getroffen.

— Weihnachtliche Besorgungen. Die Grosch-Abteilung des Telegraphen-Bataillons 3 in Koblenz beabsichtigt, wie im Vorjahr, auch in diesem Jahre Vorbesorgungen an die Telegraphen- und Fernredaktionsformationen, für die die Ersatztruppen teil ist, zu senden. Die zahlreichen auf allen Kriegsschauplätzen befindlichen Formationen weisen viele unbemittelte und familienlose Soldaten auf. Damit auch sie fühlen, daß in der Heimat an sie in Liebe und Dankbarkeit gedacht wird, möchte die Abteilung sie mit einer kleinen Weihnachtsfeier erfreuen. Die Abteilung bittet wohlwollende Gönner um gütige Unterstützung hierbei. Geben werden von dem Geschäftszimmer der Ersatztruppen des Telegraphen-Bataillons 3 in Koblenz, Bardenhebenstraße 46/52, entgegen genommen. Pakete für bestimmte Mannschaften müssen mit genauer Adresse versehen sein. Es wird gebeten, Geldspenden an den Adjutanten der Abteilung gelangen zu lassen.

— Gekaufte Preise für Wild. Im Anhangenteil der heutigen Nummer dieser Zeitung für die Limburger Magistrat die Gekaufte Preise für Wild bekannt, wie solche für die Stadt Limburg gelten sollen. Danach darf der ganze Gese nicht mehr als 4 Mark kosten.

### Provinzielles.

Keine Bierpreishöhung in Wiesbaden. Wiesbaden, 29. Nov. Die hiesige Bierpreisungstelle hat die von den Brauereien des Großherzogtums und Landes Rheinhessen am Rhein angeforderte Preisenerhöhung für den Winterzeitraum nicht erteilt. Die Brauereien sind zur Zurücknahme des Aufschlages aufgefordert worden; auch hat

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg.,  
 durch den Briefträger 2,22 Mk., bei der  
 Post abgeholt 1,80 Mk.

**Gratis-Beilagen:**  
 1. Sommer- und Winterfahrplan.  
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnisse.  
 3. Nassauerischer Landwörter.  
 4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

**Erscheint täglich**  
 außer an Sonn- und Feiertagen.

# Nassauer Bote

**Anzeigenpreis:**  
 Die siebenzeilige kleine Zeile oder deren  
 Raum 15 Pfg. Reklamenzellen kosten 40 Pfg.

**Anzeigen-Annahme:**  
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Kabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

**Expedition: Diezerstraße 17.**  
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Redaktionsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 276.

Limburg a. d. Lahn, Dienstag, den 30. November 1915.

46. Jahrgang.

## Die Wurfgeschosse für den Nahkampf.

Der russisch-japanische Krieg war, wie er auch auf anderen Gebieten neue Wege gewiesen hat, befruchtend für die Handgranaten zu neuem Leben zu erwecken. Sie wurde in großer Menge auf beiden Seiten bei Nahgefechten und besonders bei den Stürmen auf die verschiedensten Forts von Vortruppen verwendet. Immerhin handelte es sich damals um mehr improvisierte Wurfgeschosse, da hauptsächlich den Japanern zunächst Handgranaten unbekannt waren und sie erst im Laufe des Krieges in ihrem Nachahmungsstriebe die russische Waffe aus dem einfachsten Behelfsmittel herzustellen sich bemühten.

Seit diesem Kriege befahte sich die Wissenschaft aller Länder mit dieser Waffe, um sie den Anforderungen der neuzeitlichen Kriegführung gemäß zu verbessern. Drei Anforderungen mußten an diese Wurfgeschosse gestellt werden: sie mußten einmal möglichst verderbend wirken, dann aber für den, der sie dem Feinde entgegen schleudert, völlig gefahrlos sein. Eine weitere Bedingung war die, daß die Wurfgeschosse unbedingt in der genau abgemessenen Weispanne wirken mußten, damit der Angegriffene nicht etwa die Möglichkeit hatte, die noch nicht geborstenen Granate auf den Angreifer zurückzuschleudern. In dieser Beziehung hat besonders ein dänischer Erfinder große Erfolge erzielt, der Hand-, Bescher- und Minengranaten hergestellt hat, die diese Bedingungen erfüllen. Die Handgranate hängt sich der Mann bis zum Gebrauche um und schleudert sie dann mit der Hand, die Gewehrgranaten werden von einem festen Standpunkt, von einem auf dem Boden aufgestellten Gewehr abgefeuert; die Minengranaten werden in der Erde verankert und im geeigneten Augenblick auf elektrischem Wege entzündet. Es wurden seiner Zeit mit allen diesen Erfindungen umfangreiche Versuche angestellt, die das höchste Interesse aller Fachleute erregten. Am unscheinbarsten sah die Gewehrgranate aus, die aus jedem Militärgeweh, allerdings nicht weiter als auf 40 Meter abgeschossen werden konnte, und mit ihren 72 Kugeln von je 2,5 Gramm Schwere einen Raum von 40 bis 50 Quadratmeter bedeckte. Diese erstaunliche Wirkung der unscheinbaren Waffe kommt daher, daß die Explosion erfolgt, sobald die Gewehrgranate den Erdboden berührt, also noch keine Zeit gefunden hat, sich einzuwühlen. Eine andere Art ist die Handgranate, die entweder mit der Hand bis auf 40 Meter geschleudert, oder mittels der „Saubühne“, einem röhrenartigen Gefälle, das wie ein Gewehr getragen wird, bis auf 300 Meter abgeschossen werden kann. Ihr Inhalt bedeckt einen halbkreisförmigen Raum von mehr als 80 Quadratmetern; da die Kugeln die Eigentümlichkeit haben, vorwärts und seitwärts, nie aber rückwärts zu fliegen. Daraus ist die Saubühngranate für den Angreifer, der sie schleudert, völlig ungefährlich und daher für den Nahkampf besonders geeignet. Die Minengranate wird mit ihrer elektrischen Verbindung in den Boden eingegraben, erhebt sich nach der Entzündung etwa 2 Meter über dem Erdboden und schleudert ihre Kugeln nach allen Richtungen parallel dem Erdboden.

Zu wie weit sich die deutsche Heeresverwaltung diese Erfindung des Dänen zu Ruhe gemacht hat, ist nicht bekannt. Jedenfalls finden die Handgranaten jetzt eine derart ausgebreitete Verwendung, daß in den Berichten der Obersten Heeresleitung oft häufiglich von Minen- u. Handgranatenkämpfen die Rede ist. Ueber die fürstbare Wirkung aller dieser russischen Wurfgeschosse wird die staunende Welt aber erst sehr viel später die volle Wahrheit erfahren.



Zum Vormarsch der Kolonnen v. Kovess durch das Jbaral auf Mitrowitzka. Landschaft im Jbaral, im Hintergrund der Troglav.

## Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 26. Nov.  
 Da haben wir's! Nun bekommen doch die Frauen die Gosen an. Vorläufig allerdings nur die Schaffnerinnen auf der Berliner Hochbahn. Doch wenn die erste Breche gelegt ist in die alte Ordnung, wer weiß, was dann alles durchschlüpft!

In den letzten Friedensjahren hatten bekanntlich die Pariser Modenkünstler einmal den Versuch gemacht, die Damen in Pumphosen marschieren zu lassen. Sie hatten kein Glück mit dieser Anleihe bei der Hausstracht der perfekten Frauen. Aber sie rächten sich, indem sie den Humpetrock immer enger machten, so daß die Frauen die beiden Beine in ein Futteral stecken mußten, das kaum für ein Bein reichte. Was den Anstand anbelangt, kamen wir

aus dem Regen in die Traufe; denn ein geteilter Pluderrock hätte immerhin noch stümper ausbesehen, als diese Zwangsjacke für die untere Körperhälfte. Der enge Rock, der viel Kergernis erregte, ist nunmehr ein überquendener Standpunkt. Es ging ihm, wie allen früheren Verirrungen der Mode: sie können durch die kräftigsten Einprüche und Mahnungen, auch von sehr hoher Stelle, nicht totgeschlagen werden, aber sie sterben bald an Altersschwäche, wie die Schmetterlinge. Denn zum Wesen der Mode gehört der Wechsel in kurzen Fristen. Hinter der „neuesten“ Mode taucht alsbald die „allernueste“ auf, und für eine feine Dame ist es schrecklich und fürchterlich zugleich, wenn sie ein Kleid oder einen Hut tragen soll, dem man das vergangene Jahr, die vorige Saison ansehen könnte. Jetzt waren wir auf dem besten Wege, wie-

der zu dem bauschigen und verzerrten Rock zu gelangen, der die alte schöne Glockenform der Weiblichkeit wieder anbahnen sollte. Nun droht aber ein Reif in der Frühlingsnacht, und zwar von den weiblichen Kriegsberufen her. Wo die Männer knapp werden, müssen die Frauen einspringen, und da kommen sie schließlich in Tätigkeiten, für die der herkömmliche Frauenrock sich schlecht eignet. Schritt für Schritt dringt die Weiblichkeit in das Verkehrsleben tiefer ein. Erst in den Innendienst, dann auch in den Außendienst. Solange die weiblichen Angestellten in den Amtsstuben hinter den Schaltern sitzen oder stehen, geht es mit der getriebenen Tracht. Auch die Schaffnerinnen in den Straßenbahnwagen brauchen nur oben sich umzugestalten, indem sie durch die graue Jacke und die Schirmmütze sich als solche kenntlich machen. Ich vermute, daß manchen eifigen Kriegswitwen der Verdacht auf die bunte Bluse und auf den eleganten Hut sauer aufgefallen ist; aber sie hat sich in dieses Kriegsgewand gefunden. Neuerdings hat die Berliner Straßenbahn auch Frauen zum Weichenstellen berufen. Wenn die im Wagengetübel ihres Amtes walten, so hat man schon das Gefühl, daß eine flatternde Kleidung gefährlich werden kann. Jetzt will die Hoch- und Untergrundbahn bei ihren schnelllaufenden Zügen Frauen als Zugbegleiterinnen und im Zugabfertigungsdienst auf den Haltestellen beschäftigen. Dort muß die Zugbegleiterin in einem fort Turnübungen machen. Auf jeder Haltestelle muß sie als erste aus dem Wagen springen, beim Schließen der Türen mitwirken, nach Erledigung des Passagierwechsels an die Spitze des Zuges eilen, den Zugführer sowohl durch eine Handbewegung als durch den mündlichen Befehl „Abfahren“ zur Weiterfahrt veranlassen und dann selbst, während des Anrückens des Zuges, in das erste Abteil springen, was bei der gewöhnlichen Ueberfüllung des Wagens Geschicklichkeit und Kraft erfordert. Dabei sind natürlich alle Kleidungsstücke, die die Beweglichkeit erschweren und sich leicht anhaften oder am Wagen oder im Gedränge einflammen können, vom Uebel. So erklärt sich der Entschluß der Verwaltung, die Zugbegleiterinnen Hosen tragen zu lassen, und zwar Bluderhosen nach dem Muster der Turnerinnen oder Radfahrerinnen. Man hat auch schon im Bild die künftige Zugbegleiterin aufzunehmen und veröffentlichen lassen, und wenn die Tracht so bleibt (d. h. nicht etwa durch gefällige Trägerinnen „verbessert“ wird), so erregt sie keine Anstandsbedenken. Es geht auch so — mit dem geteilten Rock.

Mich bewegt bloß die Frage: Wo soll es hinaus? Wenn der Krieg noch lange dauert, werden die Frauen auch wohl in den Außendienst der Bahnen eindringen. Es ist schön und verdienstlich, daß das sogenannte „wilde Geschlecht“ überall in die Breche springt, die durch die Aushebung der Männer entsteht. Doch wenn nun die heimkehrenden Männer und der männliche Nachwuchs die gewohnte Arbeits- und Brotstelle wieder verlangen, so müssen die zahlreichen Frauen den Rückweg in die Hauslichkeit, zu dem eigentlichen Beruf wieder zurückfinden. Ueberhaupt wird die Rückbildung der außerordentlichen Kriegsverhältnisse in die regelmäßige Friedensordnung umgehender viel Weisheit und Geduld erfordern. (Rebenbei bin ich auch neugierig, wie wir aus der Feuerung wieder herauskommen werden.) Doch augenblicklich reden wir nur von der Kleidertracht, und da wäre die Frage, ob der geteilte Rock auf dem Umwege über den Bahndienst allgemein Robe werden könnte. Ich glaube nicht; denn bei der gibt nicht die Zweckmäßigkeit den Ausschlag und auch die Gefallsucht macht nicht allein, sondern eine wesentliche Rolle spielt der Trieb, vornehm und fein zu erscheinen. Wer den geteilten Rock trägt, kommt in den Verdacht, als „unheimlich“ oder in einer sonstigen Mannsarbeit sich das tägliche Brot zu verdienen.

## Auf den Spuren der Bug-Armee.

(Nachdruck verboten.)

Die Sommermonate schwandten vor uns dahin wie die Nüssen. Im raschen Vormarsch der Armee die faun eroberten Felder abzuzeichnen, war eine Kleinigkeit. Was da vollbracht wurde, wird besonders Wirtschaftskapitel der Kriegsgeschichte ausfüllen.

Wo sie die Frucht auf dem Salme nicht vernichten oder zerstören konnten, hatten die weichen Feinde wenigstens die Erntegeräte und landwirtschaftlichen Maschinen sei es mitgeschleppt, sei es verbrannt oder in die Tiefe geworfen. Nach an Arbeitern fehlte es durchaus, denn die einseitige Bevölkerung mußte mit von dannen. Was nun? Unter der Leitung agrarisch bewandelter Offiziere und Beamten traten eigene Wirtschaftskomitees zusammen, die bereinigten alles, was sich an Getreide, Säcken, Eagen, Dreschmaschinen usw. sammeln und wiederherstellen ließ, und bestellten in Hinterlande hundert- und tausendweise, was noch fehlte. Auf neuen Feld- und Förderwegen wurde nachgeschafft, soviel zu erlangen war, bis hinan kurzem sah man Bataillone von germanischen Russen als friedliche Sämitter auf die Felder ziehen. Die Lokomobilen verschlangen die Getreide und speien die Körner wieder aus; Dampf- und Windmühlen begannen die eingetrockneten Getreidekörner wieder zu regen u. ihr zermalmandes Werk zu tun; nahe dabei standen die Feldbäckereien, die nach langer Zeit auch wieder mit feinem Weizbrod, das immer weicher wurde, zuerst 50 Prozent Weizen, dann 75 und schließlich 100 Prozent. Die Brotmehlmüllern brauchten nicht mehr die weiten Wege zu machen, sie versorgten sich in den nahen Feldern mit den Fraktionen, die der deutsche Organismus mit russischer Arbeitskraft dem polnischen abzuwehnen, und zwieigten von dort nach

allen Himmelsrichtungen auseinander, zu den Ausgabestellen der Etappe und zu den verschiedenen Fronten.

Die russischen Gefangenen bewährten sich im allgemeinen als Feldarbeiter nicht schlecht. Wer oft großen Mengen dieser Braunkittel gesehen und genauer hingesehen hat, wird scharf unterscheiden u. sich vor törichtem Verallgemeinerungen hüten. Es ist weder lauter asiatisches Gesindel, noch sind es anspruchlos baumstärke feulgelbe Hünen, deren bloßes Erscheinen etwa genügt, uns von der kommenden Allmacht des Panlawismus zu überzeugen.

Neben kleinen häßlichen Mongolen und minderwertigen Nichtstuden begegnen uns reinrüssische Gestalten von vorzüglichen Eigenschaften: große, gesunde, blonde, Männer, wie stämmige Landsknechte, geistig vielleicht etwas langsam und starr, aber keineswegs blöde; bei aller Ungehilfenheit doch nicht wüß und plump, sondern von einem ruhigen, bäuerlichen Anstand. Merkwürdig unbekümmert, wohl und getrost leben sie aus. Der tadellose Zustand ihrer Herden und ihrer Verdauungstraktorgeweise ist es denn auch, was manchen Beobachter verleitet, einer im Kern so unverbrauchten Nation jede körperliche und später sogar jede geistige Verfülsarbeit zuzutrauen. Einmal haben wir die Russen als nicht zu unterschätzende Soldaten kennen gelernt, tapfer, zäh, ausdauernd, genügsam. Welche Talente und wieviel selbständigen Unternehmungsgestalt die Zukunft in ihnen entwickeln wird, läßt sich zur Zeit noch nicht voraussetzen.

Was die Gefangenen sich auf Befragen an Urteilen und Auskünften entlocken lassen, klingt einträglich und mandmal wie eingebaute und auswendig angelernt: Wir sind wohl kriegsmüde, aber wir werden durchhalten bis zum unausbleiblichen Siege. Gaben wir Verluste gehabt, Rußlands Hilfquellen sind unerschöpflich. Was bedeutet die Wegnahme von Polen und Kurland; das russische Reich bleibt dennoch das größte und mächtigste der Erde.

Die Deutschen können wohl eindringen bis tief nach Rußland, aber sie finden den Weg nicht wieder hinaus.

Eines Tages kam unverhofft etwas vom Himmel heruntergefallen mitten in eine Bäckerkolonie im Felde. Es war schon dunkel, da schwirrte das überraschende Meteor auf den Barackenplatz nieder. Die tapferen Bäcker greifen zum Gewehr und knallen in die Dunkelheit. Dann stürzen sie vor und entdecken ein russisches Flugzeug — leer. Sie suchen im nahen Gebüsch und ziehen nach wenigen Minuten zwei kräftige Männer hervor, einen großen, breitnackigen Oberleutnant und einen gedrungeneren, verbissenen kleinen Fähnrich. Der Nachrichtenoffizier vernimmt die im Triumph eingebrachten Befragungen. Bei einem warmen Abendbrot tauchen die anfangs wie Erstarrten etwas auf. Sie werden warm und redselig, doch verraten sie nichts: Den Russen ist es schlecht ergangen, jawohl, jawohl. Aber sie haben zu Hause noch Reservisten im Ueberfluß und das Kriegsglück ist launisch und wandelbar. Man zeigt ihnen die Logenarten: Hier stehen wir Deutschen, alle eure Festungen in unserer Hand! Der Große lacht gemächlich: Wenn schon. Der Kleine ruft mit blühenden Augen: Geht nur immer weiter nach Rußland hinein. Ihr reut in die Wüste. Ihr reut in den Winter. Ihr werdet schon leben. Und unzweifelhaft so reden die Gefangenen alle, Offiziere wie Mannschaften.

Ein andermal ereignet sich etwas Ähnliches. Ueber einem deutschen Truppenlager zeigt sich, auffallend niedrig, ein russischer Freiballon. Noch ehe man ihn ergreifen und abwehren kann, sieht man ihn sinken, jämmerlich und steil niederstürzen, als hätte er sein Ziel glücklich erreicht. Man braucht nur aufzustehen, um die beiden feindlichen Offiziere und den verdorrten daneben stehenden Mann in Empfang zu nehmen. Sie kommen aus Nowo Georgiewsk, das inzwischen gemieden werden.

Zwölf Stunden vor der Uebergabe sind sie ausgeflogen, Archive, und Post in der Gondel, um der Heimat die letzten Nachrichten der in ihr Schicksal ergebenen Festung zu überbringen. Was bewog sie zu landen? Die Offiziere schmecken Horn, und wer wird ihren Hunger nicht nachfühlen. Bei der nächsten Abfahrt hat sich ein russischer Soldat heimlich ins Takelwerk geklemmt, um die Fahrt in die Heimat mitzumachen. Stunden um Stunden hat er sich da festgeklemmt und sein Gewicht hat die ergrimmten Ballonführer gezwungen, immer mehr Ballast hinauszuwerfen, sogar die Wehlinstrumente und die Speisevorräte. Bis der Aufstieg nicht mehr genügt und man vor Ueberfliegung der deutschen Linie hinunter mußte. Auch sie, wie ihre Flugzeugkameraden, behielten alle militärischen Geheimnisse für sich, plaudern nur aus, was jedermann wissen darf, und erheben sich in Verwünschungen über den blinden Passagier, den Untergebenen, der sie und sich wider Willen den Deutschen in die Hände gespielt hat und dem sie jetzt nichts mehr anhaben können.

Der schnellgeprüfte Inhalt des Postbuchs erweist sich militärisch und politisch als ziemlich belanglos, menschlich nicht ganz. Auf Briefbogen, deren erste Seiten mit Darstellungen von russischen Feldentzeten und mit einem amtlich vorgedruckten Musterbrief an die Dabeingeblichenen bedeckt sind, teilen die Belagerten übereinstimmend den Wägen mit, daß ihr Schicksal beiseite sei: Nowo Georgiewsk kann sich nicht halten; in wenigen Stunden wird es dem Feinde ausgeliefert werden; sie alle fallen in die Gewalt der unbarmherzigen Deutschen, dieser Tiere, die bekanntlich ihre wehrlosen Opfer zu Tode quälen. Gott sei den armen Seelen gnädig! Manchen paßt auch zu dieser kurzen Nachricht eine Ansichtskarte mit der prunkhaften Verherrlichung des Vierverbandes. Einer schreibt unter die farbige Wiedergabe des Boedkinschen „Sommerlages“: Im Lande der Barbaren wird man uns verschmähen lassen!

und das heißt den Fräulein oder Frauen nicht. Die als Damen aus den sog. besseren Kreisen angesehen werden wollen.

Schade! möchte ich sagen. Denn in der Dienstkleidung der angehenden Frauen liegen, von der Streitfrage des geteilten Kodes abgesehen, vor treffliche Gedanken. Was ein Segen wäre es z. B. schon, wenn alle Mädchen und Frauen von dem lästigen und kostspieligen „Prachtputz“ befreit würden und eine Schürmüße oder sonst eine einfache „Behauptung“ auf ihr Haar gesteckt hätten? Noch größer wäre der Fortschritt, wenn sie sich endlich wieder zu solchen Tadeln und Hüten bekehrten, die Taschen haben. Der Mangel an Kleiderkunst ist geradezu ein Gohm auf die weibliche Vernunft. Das ewige Herumschleppen der Sandtische, die umständliche Krabbelerei in deren demotoren Inhalt, die stete Verlustsgefahr — das sollte doch unerträglich sein für ein Geschlecht, das Gleichberechtigung verlangt. — Angesichts der Dienstfrage der Kriegstrauren könnte man auch noch der Hoffnung Ausdruck geben, daß das französische Korsett mit seinem unnatürlichen und tödlichen Preßverfahren einem sanfteren deutschen Wieder Platz machen möge. Es muß allerdings nicht allein der Rome gemocht, sondern die Sache selbst verurteilt werden. Doch wollen wir die Erörterung dieser Angelegenheiten lieber denen überlassen, die es direkt angeht. Die Hauptsache ist, daß bei der Kleiderwahl wieder mehr auf das eigene Schicksal als auf das fremde Wohlgefallen geachtet wird. Die Eitelkeit verdirbt den Geschmack, die Gesundheit und den Geldbeutel. Ob man die Mode deutsch nennt, kann uns nicht beissen; sie muß deutsch sein, d. h. vernünftig, denn wir gehören doch zum Lande der Denker und nicht zum Lande der Affen.

Aber soll denn das männliche Geschlecht bei der Modepredigt nichts abkommen? Gewiß, es wird hüben und drüben Unfuss und Unfug getrieben. Von dem steifen Halskragen und dem Plättchen an der Brust haben wir schon oft genug gesprochen. Wenn die Männer in ihrer Friedensstracht doch nur etwas mehr an die Soldatenstracht halten wollten, so würden sie viel lästigen u. kostspieligen Firlefanz los werden. So z. B. den steifen Hut, der den Kopf bedrückt und den Haarwuchs gefährdet. Warum gilt die bequeme Mütze für unsien? Will man im Sommer Radenfahrt gegen die Sonnenstrahlen haben, so kann man ja einen breitrandigen Strohhut aufsetzen. Jedenfalls ist der weiche Hut, der sich dem Kopfe leicht anlehnt und eine Weile getragen kann, dem steifen Kopfschmuck vorzuziehen. Eine bequeme Bluse mit einem Gürtel anstelle des mühsam angepaßten Kodes wäre mein Ideal. Und da wir von Bumpfchen der neuen Schaffnerinnen ausgegangen sind, so muß auch der schwächste Punkt der Männerkleidung erwähnt werden, nämlich die Hose in ihrem untersten Stücken. Wir lassen die Weinträger bis tief auf die Stiefel heruntergehen, damit wir von Straßenkram recht viel aufhängen und nach Hause tragen. Ein Seitenstück zu den früheren Schleppfedern der Damen, die gerade als Staub- und Kotfänger dienen. Wie zweckmäßig bei schlechten Wetter- und Regenverhältnissen sind die Gamaschen oder die Schaffelstiefel, in die man das Fußende steckt? Auch die Strickhosen, die sich nur in der Hofstracht noch erhalten konnte, haben ihre großen Vorzüge, — wenn auch mancher seine dünnen Waden lieber umhüllt hält. — Daß unser männliches Fettschmalz, der Grad mit seinem Schmalzschmuck, hübsch und lächerlich ist, weiß alle Welt, aber er hat ein viel zäheres Leben, als die Auswüchse der weiblichen Mode.

Schwarzfächer sagen, die Mode werde überhaupt niemals vernünftig werden, weil auf diesem Gebiete seit jeder die Menschheit ihre Verwandtschaft mit dem Affen befunde. Sollte nicht der gewaltigste aller Kriege auch hier einen Fortschritt zum Besseren bringen? Viel erwartete ich nicht, aber man muß auch für jede Kleinigkeit dankbar sein. Die ganze Modetreiberei wird wohl erst ihr Begräbnis finden, wenn die Menschheit am jüngsten Tage aufersteht und — keine Kleider mehr braucht.

die Zahl der als dienstfähig erlassenen Verdiensteten nur 24 Prozent; als dann ein scharfer Maßstab angelegt wurde, fieng im Januar und Februar 1915 die Zahl auf 64 Prozent, und betrug endlich von Februar bis April 86 Prozent.

**6000 Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.**  
Die Zahl der Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse wächst von Tag zu Tag. Es sind bereits über 6000. Darunter befinden sich u. a. 53 kaiserliche Generäle, 243 Generale, 7 Staatsminister bezw. Staatsbeholden, 4068 Offiziere, 631 Unteroffiziere und 173 Mannschaften (bei 253 Inhabern läßt sich der Dienstgrad nicht ermitteln. Außerdem kommen noch 253 Träger und 214 Angehörige der Marine hinzu.

Die Bevölkerung der Stadt Lodz beträgt nach der neuesten von der deutschen Verwaltung bewirkten Zählung 423 035 Köpfe. Dabei sind die Bewohner des Vorortes Saluty nicht mitgezählt, ebenso nicht die zum russischen Seeresdienst eingezogenen Männer. Außerdem sind 25 193 Lodzer Einwohner schon seit längerer Zeit von Lodz abwesend. Katholiken wurden gezählt 210 815, Protestanten 52 234, Juden 155 992 und Angehörige anderer Bekenntnisse 1813. Der Abgang nach haben sich eingetragen als Polen 217 385, als Deutsche 43 772, als Juden 153 817

(sein Teil bezeichnete sich Wohl als Polen) und als Angehörige anderer Nationalitäten 3131. Die Stadterordnetenversammlung in Lodz beschloß für das Jahr 1916 zu bewilligen 379 000 M für deutsche 595 750 M für polnische und 355 000 M für jüdische Schulen.

**Büchertisch.**  
Leuchtturm für Studierende. Illustrierte Halbmonatschrift 9. Jahrgang 1915/16. Frier, Bauhinus-Druckerei S. m. b. S. Einfache Ausgabe halbjährig 1,60 M., feine Ausgabe (auf Kunst-Druckpapier) 2,40 M. Der Leuchtturm darf sich nicht mit Recht an die Seite unserer großen, geistig hochstehenden Revuen stellen, denn er bietet den Studierenden aller höheren Schulen und jeder Beschäftigten alles, was sie geistig anregt und fördert für Verstand, Gemüt und Charakter. Unter diesem Gesichtspunkt sind auch Aufsätze und Erzählungen ausgewählt: Kriegsgeschichte, Pölyphysiologie, Literatur, Bürgerkunde, bildende Kunst und Technik, Religion und Ethik. Nur Fachautoren mit langjährigem Namen sind mit Erldruden bereitet. Durch seine zielbewusste Redaktion, die einem bei Durchsicht des vorübergehenden Jahrganges sofort auffällt, läßt der „Leuchtturm“ alle anderen ähnlichen Zeitschriften weit hinter sich zurück, er ist und bleibt eine wertvolle Bereicherung jeder Bibliothek und ein Nachschlüsselwerk für das

ganze Leben jedes Gebildeten. Sehr viele, die als Studierende keine Abonnenten waren, sind ihm auch später treu geblieben und haben es nicht bereut. Wegen der Solidität seiner Aufsätze ist er eine Fundgrube zur Ergänzung und Vertiefung des eigenen Wissens und zum Nachschlagen bei schriftlichen Arbeiten und Vorträgen in Vereinen usw. Die Illustrationen und Kunstbelegungen, die eigens für den „Leuchtturm“ gezeichnet und gestaltet wurden, stehen auf der Höhe dessen, was man heute von der Reproduktionstechnik verlangt. Ein besseres Weihnachtsgeheim für unsere Studierenden und weite Kreise der Gebildeten gibt es nicht, als ein Abonnement auf den „Leuchtturm“ und die Nachlieferung des vollständig gebundenen Jahrganges 1914/15 (Preis 4,20 Mark, feine Ausgabe (auf Kunst-Druckpapier) 5,80 Mark). Er ist eines der vornehmsten Kriegsbücher, die wir kennen.

**Unguzinfin**  
vermischt radikal  
**Goldgeist**  
verhilft Zeugung und Fortgang infektionskrankheiten. Feld- u. postbrieffreie (10 Pf. Porto) extrakt 50 Pf. Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen (Apotheken und Drogerien).  
Erhält. D. & A. Kahal, Drogenre.

**13. Ziehung 5. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie**  
Ziehung vom 21. November 1915 veranlagt.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleiche Nummer in den beiden Antheilgruppen I und II.

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Oste Gewähl.) (Nachdruck verboten.)

028 78 133 208 437 81 [500] 876 954 1162 [500] 436 630 745 85
879 [500] 935 2117 81 219 89 611 61 [8000] 74 704 000 914 3133 89
316 [1000] 333 415 42 79 81 612 4104 244 605 616 814 8075 237 602
310 60 6084 218 423 744 587 7953 78 168 248 465 513 805 724 29 80
8917 [1000] 848 919 802 807 11 84 276 363 663 606 773 651 955 12088
13624 423 821 854 67 11 84 276 363 663 606 773 651 955 12088
300 13215 451 501 501 500 96 791 [6000] 818 14062 113 97 348 362 86
428 500 15061 134 218 72 92 584 891 16041 [6000] 50 172 209 76 61
390 422 50 567 52 860 17079 674 718 817 80 971 [10000] 75 126 532
34 [500] 568 823 57 46 308 [6000] 523 608 58 628 20 82 801 27 274 71
29031 [6000] 502 37 [1000] 579 981 852 21077 31 231 35 207 49
403 70 80 876 752 922 74 81 936 [5000] 22156 360 [1000] 783 848
23398 64 887 [500] 618 24042 81 140 410 60 636 916 25700 76 98
300 9 38 432 82 [1000] 94 302 432 [1000] 53 723 [5000] 64 842 [1000]
969 29048 137 46 308 [6000] 523 608 58 628 20 82 801 27 274 71
46 421 70 3 [500] 579 981 852 21077 31 231 35 207 49
88 [500] 468 614 29015 18 54 84 128 [1000] 222 63 388 554 [1000] 642
30180 398 873 87 973 31035 [6000] 47 138 228 636 696 272 980
32197 325 34 32463 311 [1000] 69 423 651 89 609 812 45 77 34010 61
1564 411 671 893 88 25031 [100] 114 22 815 12051 624 709 826 24000
[6000] 102 117 214 53 74 404 28 35200 [6000] 33 108 207 493 631 732
138 74 324 75 254 651 87 81 41 53 80 824 [1000] 60 74 37003
32024 [1000] 329 58 71 442 268 84 [1000] 612 29 34 925
40034 [1000] 317 307 88 605 95 773 [1000] 878 842 84 41087 731
243 219 84 548 74 84 42131 93 474 800 89 643 87 758 [1000] 628 936
42031 702 64 98 [1000] 728 318 38 [1000] 87 82 12 443 716 71 832 84
46 421 70 3 [500] 579 981 852 21077 31 231 35 207 49
55095 377 81 815 21 447 963 898 909 24 58031 126 35 [5000] 98 300
80 853 74240 255 407 815 703 800 80 814 44 82 815 815 103
476 328 61 609 802 57179 208 985 68 414 44 82 815 815 103
358 34 25 808 30 732 [5000] 59 342 87 894 58000 124 58 254 431 738
60 58 870 80 800
60972 71 128 223 441 683 39 322 81085 168 71 202 406 78 627
640270 74 114 254 64 628 846 61007 71 63074 168 95 325 628 46
84071 106 25 89 426 630 722 846 89007 211 78 423 1000 526 718
628 743 929 34 68110 217 272 78 15000 67 628 78 15000 67 628 78
628 743 929 34 68110 217 272 78 15000 67 628 78 15000 67 628 78
70 973 106 222 35 232 440 80 80 70 609 71082 95 205 435
885 872 41 824 72124 19 84 34 268 465 800 807 62 94 73283 377 423
80 853 74240 255 407 815 703 800 80 814 44 82 815 815 103
280 [6000] 482 448 604 31 806 11501 51 654 71018 340 243 40 649 745
60 46 600
60180 373 888 450 321 32 812 24 80 78 681 [5000] 81003 75 184
241 [1000] 600 [500] 656 848 870550 153 255 150 [500] 41 623 64 623
74 708 13199 235 306 840 [1000] 483 818 70 4586 220 476 537 640 716 930
620 [500] 628 628 628 [1000] 628 628 628 628 628 628 628 628 628 628
1000 [775 84 825 628 628 628 628 628 628 628 628 628 628 628 628
111 249 69 438 78 88265 474 806 600 17 829 89001 604 67 736 69
600 [1000]
60925 109 86 [3000] 228 388 450 265 70 229 521 81055 628 69
840 818 604 62003 182 870 [500] 75 83 203 328 581 60335 60 274 340 60
482 118 23 737 653 64140 256 638 834 54 493 [1000] 877 947 85044
803 874 80 818 68 82 870 80 972 79 83 86086 116 76 230 87 710
894 87106 206 [1000] 803 432 618 41 793 800 379 87 88118 408
823 48 888 69403 90 109 805 28 623 701 805 101185 88 483 646 609
102200 [6000] 118 67 80 356 426 81 805 101185 88 483 646 609
80 371 90 96 29 844 744 104140 70 368 70 468 618 105011 92 361
811 677 734 [1000] 106023 142 80 [5000] 483 [600] 864 [1000] 744 423
167177 80 273 627 81 747 [5000] 600 628 628 628 628 628 628 628
67 314 442 [5000] 708 816 34 108188 200 10 10 26 38 78 805 83 822
[1000] 640 628 628
110024 249 840 410 18 38 70 124 805 410 11120 76 [500] 147
88 341 64 74 460 710 822 221 127005 103 816 29 47 469 622 64 941

**13. Ziehung 5. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie**  
Ziehung vom 21. November 1915 veranlagt.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleiche Nummer in den beiden Antheilgruppen I und II.

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Oste Gewähl.) (Nachdruck verboten.)

028 78 133 208 437 81 [500] 876 954 1162 [500] 436 630 745 85
879 [500] 935 2117 81 219 89 611 61 [8000] 74 704 000 914 3133 89
316 [1000] 333 415 42 79 81 612 4104 244 605 616 814 8075 237 602
310 60 6084 218 423 744 587 7953 78 168 248 465 513 805 724 29 80
8917 [1000] 848 919 802 807 11 84 276 363 663 606 773 651 955 12088
13624 423 821 854 67 11 84 276 363 663 606 773 651 955 12088
300 13215 451 501 501 500 96 791 [6000] 818 14062 113 97 348 362 86
428 500 15061 134 218 72 92 584 891 16041 [6000] 50 172 209 76 61
390 422 50 567 52 860 17079 674 718 817 80 971 [10000] 75 126 532
34 [500] 568 823 57 46 308 [6000] 523 608 58 628 20 82 801 27 274 71
29031 [6000] 502 37 [1000] 579 981 852 21077 31 231 35 207 49
403 70 80 876 752 922 74 81 936 [5000] 22156 360 [1000] 783 848
23398 64 887 [500] 618 24042 81 140 410 60 636 916 25700 76 98
300 9 38 432 82 [1000] 94 302 432 [1000] 53 723 [5000] 64 842 [1000]
969 29048 137 46 308 [6000] 523 608 58 628 20 82 801 27 274 71
46 421 70 3 [500] 579 981 852 21077 31 231 35 207 49
88 [500] 468 614 29015 18 54 84 128 [1000] 222 63 388 554 [1000] 642
30180 398 873 87 973 31035 [6000] 47 138 228 636 696 272 980
32197 325 34 32463 311 [1000] 69 423 651 89 609 812 45 77 34010 61
1564 411 671 893 88 25031 [100] 114 22 815 12051 624 709 826 24000
[6000] 102 117 214 53 74 404 28 35200 [6000] 33 108 207 493 631 732
138 74 324 75 254 651 87 81 41 53 80 824 [1000] 60 74 37003
32024 [1000] 329 58 71 442 268 84 [1000] 612 29 34 925
40034 [1000] 317 307 88 605 95 773 [1000] 878 842 84 41087 731
243 219 84 548 74 84 42131 93 474 800 89 643 87 758 [1000] 628 936
42031 702 64 98 [1000] 728 318 38 [1000] 87 82 12 443 716 71 832 84
46 421 70 3 [500] 579 981 852 21077 31 231 35 207 49
55095 377 81 815 21 447 963 898 909 24 58031 126 35 [5000] 98 300
80 853 74240 255 407 815 703 800 80 814 44 82 815 815 103
476 328 61 609 802 57179 208 985 68 414 44 82 815 815 103
358 34 25 808 30 732 [5000] 59 342 87 894 58000 124 58 254 431 738
60 58 870 80 800
60972 71 128 223 441 683 39 322 81085 168 71 202 406 78 627
640270 74 114 254 64 628 846 61007 71 63074 168 95 325 628 46
84071 106 25 89 426 630 722 846 89007 211 78 423 1000 526 718
628 743 929 34 68110 217 272 78 15000 67 628 78 15000 67 628 78
628 743 929 34 68110 217 272 78 15000 67 628 78 15000 67 628 78
70 973 106 222 35 232 440 80 80 70 609 71082 95 205 435
885 872 41 824 72124 19 84 34 268 465 800 807 62 94 73283 377 423
80 853 74240 255 407 815 703 800 80 814 44 82 815 815 103
280 [6000] 482 448 604 31 806 11501 51 654 71018 340 243 40 649 745
60 46 600
60180 373 888 450 321 32 812 24 80 78 681 [5000] 81003 75 184
241 [1000] 600 [500] 656 848 870550 153 255 150 [500] 41 623 64 623
74 708 13199 235 306 840 [1000] 483 818 70 4586 220 476 537 640 716 930
620 [500] 628 628 628 [1000] 628 628 628 628 628 628 628 628 628 628
1000 [775 84 825 628 628 628 628 628 628 628 628 628 628 628 628
111 249 69 438 78 88265 474 806 600 17 829 89001 604 67 736 69
600 [1000]
60925 109 86 [3000] 228 388 450 265 70 229 521 81055 628 69
840 818 604 62003 182 870 [500] 75 83 203 328 581 60335 60 274 340 60
482 118 23 737 653 64140 256 638 834 54 493 [1000] 877 947 85044
803 874 80 818 68 82 870 80 972 79 83 86086 116 76 230 87 710
894 87106 206 [1000] 803 432 618 41 793 800 379 87 88118 408
823 48 888 69403 90 109 805 28 623 701 805 101185 88 483 646 609
102200 [6000] 118 67 80 356 426 81 805 101185 88 483 646 609
80 371 90 96 29 844 744 104140 70 368 70 468 618 105011 92 361
811 677 734 [1000] 106023 142 80 [5000] 483 [600] 864 [1000] 744 423
167177 80 273 627 81 747 [5000] 600 628 628 628 628 628 628 628
67 314 442 [5000] 708 816 34 108188 200 10 10 26 38 78 805 83 822
[1000] 640 628 628
110024 249 840 410 18 38 70 124 805 410 11120 76 [500] 147
88 341 64 74 460 710 822 221 127005 103 816 29 47 469 622 64 941

**Vermischtes.**  
Unsere Kriegsgewinne.

Am 31. Oktober befanden sich in Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 2 406 000 Kriegsgefangene, nämlich:  
2 090 000 Russen,  
281 000 Franzosen,  
27 000 Belgier,  
40 000 Engländer und  
28 000 Serben.

Die Zahl der von den deutschen Truppen genommenen Geschütze belief sich auf 8900, dazu kommen Tausende von Maschinengewehren. — Die deutsche Feldpost beförderte in einer Woche ebenfalls Sendungen wie in den neun Kriegsmonaten 1870 und 1871.

**Rückkehr eines Totgegangenen.**

Ein Heidergasse aus S. war in der Verlustliste als an der Westfront gefallen verzeichnet. Da auch seine Eltern amtlich vom Regiment die Todesanzeige erhielten, erliefen jeder Zweifel ausgehoben. Vor einigen Tagen kehrte man der Totgegangene glücklich, wenn auch nicht heil, in sein Vaterhaus zurück. Er hatte auf dem Schlachtfeld nicht weniger als neun Schüsse erhalten, aber noch so viel Kraft gehabt, sich in einen Erdtrichter, den eine Granate ausgehoben hatte, zu schleppen. Als er hier nach langer Ohnmacht wieder zu sich kam, war er bereits mit Erde bedeckt! Neben ihm lagen mehrere Kameraden, und er sah, wie ein alter Mann und eine Frau damit beschäftigt waren, den Erdtrichter einzuebnen und die Leichen darin zu begraben. Als er sich rührte, kam die Frau herbei, und der Verwundete wurde nun auf einer Bahre in das nächste Lazarett geschafft, wo er lange zwischen Tod und Leben schwabte. Jetzt wurde er nach seiner Genesung beim Gefangenenaustausch über die Grenze gebracht.

**Eine englische Verluststatistik.**

Nach einer Mitteilung im Britischen medizinischen Journal vom 25. 10., die von der deutschen Medizin. Wochenchrift veröffentlicht wird, beträgt in der englischen Armee das Verhältnis zwischen der Zahl der durch Feuerwirkung Gefallenen oder ihren Verwundungen Erlegenen und der Verwundeten bisher 1:3,5 (im Krieg 1870/71 auf deutscher Seite 1:3,1; im Burenkrieg auf englischer Seite 1:3,9; im russisch-japanischen Krieg auf japanischer Seite 1:3,9; auf russischer 1:5,5). Auf 15 gefallene Mannschaften kommt im englischen Heere ein Offizier auf Gallipoli ist das Verhältnis 1:14. Nach Woodat (Privat) betrug zu Beginn des Krieges

**13. Ziehung 5. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie**  
Ziehung vom 21. November 1915 veranlagt.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleiche Nummer in den beiden Antheilgruppen I und II.

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in



# Weihnachts-Handarbeiten!

Der billige Verkauf von Handarbeiten zu den Einheitspreisen von

**95 Pfg. 1.45 Mk. 1.95 Mk.**

sowie elegante moderne Handarbeiten zu bedeutend herabgesetzten Preisen, dauert von jetzt bis Weihnachten.

**Sämtliche Materialien für Stickereien u. Häckelarbeiten**  
in größter Auswahl und reichstem Farbensortiment.

Beachten Sie bitte meine Spezial-Fenster

Bei Bareinkäufen von Mark 2.— an **Gratis-Beigabe** hübscher, praktischer Haushalts-Gegenstände.

## Kaufhaus Jos. Mitter, Limburg an der Lahn.

### Amtliche Anzeigen.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 28. Oktober 1915 (R.-G.-Bl. S. 716) und der Bekanntmachung des Reichsanwalters über die Festsetzung der Preise für Bild vom 22. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 775) wird für die Stadt Limburg folgendes verordnet:

- Die Höchstpreise für die Abgabe von Bild im Kleinhandel an den Verbraucher werden wie folgt festgesetzt:
- Der Preis für einen ganzen Hasen darf 4.— M., nicht übersteigen.
  - Der Preis für Hefe beim Verkauf im ganzen, im Feil, für 1 Pfund 0,70 M.
  - Für ein zerlegtes Reh:
    - Rüden für 1 Pfund 1,25 M.
    - Rente für 1 Pfund 1,10
    - Blatt für 1 Pfund 0,80
    - Rückenfleisch (Ragoutfleisch)
  - Fals und Kopf, für 1 Pfund 0,50 M.
  - Für Fasanehäute 1 Stück 2,50 M.
  - Für Fasanehennen 1 Stück 2,00 M.
- Die Höchstpreise treten am 1. Dezember 1915 in Kraft.  
Limburg (Lahn), den 30. November 1915. 9994  
Der Magistrat:  
Haerten.

- Für den Wochenmarkt am Mittwoch, den 1. Dez. d. J., veröffentlichte wir im Sinne der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des XVIII. Armeekorps die Verkaufspreise, welche als angeschlossen erachtet werden:
- Apfel das Pfd. . . . . 0,06—0,12 M.
  - Birnen das Pfd. . . . . 0,06—0,12
  - Blumenohl das Stück . . . . . 0,15—0,40
  - Endivien das Stück . . . . . 0,05—0,10
  - Kartoffeln das Pfd. . . . . 0,4
  - Kartoffeln der Rix, kellerfest . . . . . 0,00—3,50
  - Rohrkrab, oberird. das Stück unterird. . . . . 0,10—0,12
  - Rüben gelbe das Pfd. . . . . 0,10—0,13
  - Rüben weiße das Pfd. . . . . 0,05—0,08
  - Rüben rote das Pfd. . . . . 0,08—0,10
  - Rotkraut das Stück . . . . . 0,15—0,25
  - Speikraut das Stück . . . . . 0,10—0,15
  - Spinat das Pfd. . . . . 0,00—0,20
  - Wirsing das Stück . . . . . 0,10—0,18
  - Wurzeln das Pfd. . . . . 0.—0,25
  - Wasserrübe 100 Stück . . . . . 0,00—0,00
- Limburg, den 30. Nov. 1915.  
Der Magistrat:  
Haerten.

### 15. Ziehung 5. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterio

Ziehung vom 21. November 1915 vormittags.

Auf jede gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los-Nummer in der ersten und die zweite Klasse.

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)	(Nachdruck verboten.)
008 222 305 414 748 803 1503 33 (1000) 48 181 804 409 23 98 877	
1000 94 807 1000 851 3002 78 114 45 800 45 70 402 4 37 611 172	
1000 74 85 4204 891 884 81 830 80 934 37 (1000) 57 5108 214 762	
85 725 888 98 (1000) 5024 78 103 48 238 211 (1000) 428 903 901 871 821	
21 82 7168 85 231 623 (1000) 74 837 88 847 95 2087 108 288 (1000)	
82 874 27 564 730 88 1234 288 (1000) 483 788 (1000) 814 81 903 40 97	
12042 108 428 878 721 884 995 83 11037 312 64 78 84 343 433	
1000 528 883 760 813 20 813 12321 488 248 488 358 187 870 818 (1000)	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83 863 427 70	
1000 52 28 218 543 12 877 811 18078 148 308 18 83 884 81 403 87	
810 47 481 87 808 81 11633 83 618 48 823 83 (1000) 17047 89 230	
1000 70 87 (1000) 487 844 718 30 888 11617 258 885 488 808 (1000)	
1000 1000 733 13008 47 (1000) 122 908 788 1000 810	
20008 208 870 82 400 814 84 (1000) 21081 248 78 83	